

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Solidarität

Rund 1500 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler, prominente Gäste – auch zwei Stadträte – nahmen an der Jubiläumsveranstaltung der Baugenossenschaft Glattal BGZ in der Zürcher Züspa-Halle teil.



*Emilie Lieberherr
und Jakob Spiess
am Jubiläum
der BG Glattal*

Die betont festlich gekleidete Emilie Lieberherr gratulierte der Genossenschaft im Namen des Stadtrates zum fünfzigsten Geburtstag. In einer kurzen Ansprache unterstrich die Magistratin die Bedeutung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus und wünschte sich, dass Solidarität als ein Grundgedanke der Genossenschaften ganz allgemein vermehrt Beachtung findet.

Einige Unternehmer hatten die spontane Idee für ein Geburtstagsgeschenk gehabt. Sie führten anlässlich des Jubiläums unter Bauunternehmen und Handwerkern, die mit der BGZ zusammenarbeiten, eine Sammlung durch. Es kam ein Betrag von gut 115 000 Franken zusammen, mit dem die Unternehmer ursprünglich eine moderne Skulptur in Auftrag geben wollten. Die BGZ lehnte das Ansinnen allerdings ab und verschenkte auf Antrag des Präsidenten Jakob Spiess das Geld stattdessen an den Zürcher Zoo. Der ansehnliche Zustupf ist für den Bau einer neuen Bärenanlage vorgesehen. Zoo-Direktor Alex Rübel und Stadtrat Thomas Wagner dankten an der Veranstaltung

den Unternehmern und der Genossenschaft für die generöse Geste.

Die BGZ wurde im Dezember 1942 von Sozialdemokraten und Gewerkschaftern aus Oerlikon und Schwamendingen gegründet. Ihre heutige Bedeutung lässt sich anhand einiger Zahlen illustrieren: Sie verwaltet 1473 Wohnungen in Mehrfa-

milienhäusern und über 300 Einfamilienhäuser. In den letzten 15 Jahren investierte die BGZ nicht weniger als 60 Millionen Franken für die Renovation ihrer Gebäude. Es handelt sich um die viertgrösste Baugenossenschaft in Zürich, und sie wird seit fast zwanzig Jahren vom ehemaligen Lokomotivführer Jakob Spiess geleitet. jz ■

Es ist da!

Es – das ist das neue Reglement über das Rechnungswesen der von der Stadt Zürich unterstützten Wohnbauträger.

Es wurde vom Stadtrat – für Nichtzürcher: die städtische Exekutive – am 2. Dezember 1992 verabschiedet, am 30. Dezember 1992 vom Regierungsrat – die kantonale Exekutive – genehmigt und per 1. Januar 1993 in Kraft gesetzt. Wer nun meint, dass für einmal die amtlichen Mühlen schneller als üblich gemahlen haben, der hat sich zu früh gefreut. Die Herausgabe des neuen Reglements wurde

nicht nur seit vielen Monaten angekündigt, sondern es ist erst seit Mitte März 1993 erhältlich! Staatliche Erlasse sollten aber doch mindestens auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens zur Verfügung stehen.

Im übrigen besonders erwähnenswert ist die darin vorgesehene Regelung der Vorstands- und Kontrollstellenentschädigung. Sie kann auch den nicht stadtzürcherischen Wohngenossenschaften als Leitfaden und Vorbild dienen. BT ■

Ostschweiz segelt unter neuer Flagge

Die ostschweizerischen Baugenossenschaften haben ihrer Vereinigung neue Statuten und einen neuen Namen gegeben. An ihrer Generalversammlung in Rorschach standen ausserdem die Folgen des neuen Gesetzes über die direkte Bundessteuer und die Steuerharmonisierung im Vordergrund.

An ihrer Versammlung änderte die Vereinigung ostschweizerischer Wohnbaugenossenschaften ihren Namen in «Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen SVW». Präsident Hans Rohner konnte befriedigt feststellen, dass der Mitgliederbestand auf 76 Wohnbauträger mit 5179 Wohnungen angestiegen ist. Dazu werden nun neu auch die Graubündner und Glarner Genossenschaften stossen.

Nationalrat Rolf Engler, Präsident der Logis Suisse (Ostschweiz) SA, orientierte über die immense Steuerlast, die mit dem neuen Gesetz über die direkte Bundessteuer und der Steuerharmonisierung auf die Genossenschaften zukommen würde. Er hat bereits eine Motion eingereicht, um dies abzuwenden. Über die vom Verband zum gleichen Zweck unternommenen Schritte berichtete SVW-Geschäftsführer Fritz Nigg. Die Verbandsleitung hofft, die Mitglieder am Verbandstag vom kommenden Juni über erste Erfolge orientieren zu können.

Die Teilnehmer der Generalversammlung, die vorangehend das Seewasserwerk besichtigt hatten, wurden vom Rorschacher Stadtrat Hans Heule offiziell begrüsst. Sie wählten als neuen Sektionskassier Josef Gloor, St. Gallen / Engen, sowie als Nachfolger im Sektionsvorstand für die Freisinnige Wohnbaugenossenschaft St. Gallen an Stelle des zurückgetretenen Peter Kläger, dipl. Architekt ETH, Heiner Forrer, St. Gallen. fn ■